

hinweg nach einem benachbarten Teiche fliegen sah. Er vermuthete sofort, daß sie auf einer dort stehenden dürren Eiche aufhaken würden, und lief rasch nach Hause, um seine Schrotflinte zu holen. Das Geplätscher des Regens erleichterte das Anschleichen, und so wurde der eine Adler im Sitzen, der andere im Abfliegen heruntergeholt. Doch vermochte das Schrot den edlen Räubern nicht sogleich den Garaus zu machen, sondern der erste richtete sich auf und stellte sich zur Abwehr, während der zweite in das verworrene Schilfdickicht des Teiches flüchtete und glücklich entkam. Die Bewältigung des ersten Adlers machte nicht geringe Mühe, und er mußte schließlich noch einen zweiten Schuß erhalten. Nach einigen Tagen wurde auch gelegentlich der Entenjagd der andere Adler im Teiche gefunden, leider schon halb verfaut und vom Raubzeug zerrissen. Auch der Schreiadler (*Aquila naevia*) wurde beobachtet, und an dem größten Teiche trieb sich ein großer, fast rein weißer Raubvogel herum, dessen Species ich nicht zu bestimmen wage, da er nicht erlegt werden konnte.

Als ich am Abend des 28. August nach Trachenberg zurückwanderte, riefen mir ziehende Brachvögel den Scheidegruß aus dem schönen Schlesien zu.

## Wo lebt und brütet der Waldkauz (*Strix* [*Syrnium*] *aluco* L.)?

Von Major Alexander von Homeyer.

Am 1. December 1890 sagt Herr Oberforstmeister von Barendorf in einem Vortrage über die Eulen (s. Stettiner ornith. Zeitschrift 1891 S. 29):

„Der Waldkauz (*Strix aluco*) bewohnt nur den Wald und sucht seine Nahrung auf den angrenzenden Feldern.“

Der Forstmeister Wiese schreibt in derselben Zeitschrift 1888 S. 17:

„Der Waldkauz (*Strix aluco*) ist nicht ausschließlich an den Wald gebunden, sondern er siedelt sich zuweilen in Scheunen in der Nachbarschaft des Waldes an. Gewöhnlich legt er in hohlen Bäumen seine Eier ab, nur einmal habe ich solche in einem Bussardhorste angetroffen, mehrere Male in Scheunen.“

Da sich diese beiden Ansichten nicht decken, darf ich wohl aus meinem Beobachtungsleben Bezügliches mittheilen. Wenn auch der Waldkauz, wie dies sein Name besagt, in der Regel ein Waldvogel ist, so siedelt er doch sehr oft in die Parks und die Gärten der dem Walde benachbarten Dörfer über, und brütet auch hier. Als solche mir bekannt gewordenen Plätze nenne ich hier, wie mir Herr C. Vogge mittheilt, Schweickwitz auf der Insel Rügen. — Einmal aber vom Walde getrennt, scheut sich der Waldkauz auch nicht, andere passende Orte aufzusuchen, die vom Walde weiter abliegen. So brütet *aluco* in dem Parke von Bassendorf bei Triebsee, der vom Walde fast eine halbe Stunde entfernt liegt; so auch im Garten von Vorland

bei Grimmen regelmäßig in einem alten hohlen holländischen Traubapfelbaume, wovon ich in meiner Sammlung ein Gelege von 4 Eiern habe. Der Wald (Kl. Barnekower Revier) ist von Vorland ca.  $\frac{3}{4}$  Stunde entfernt. — Aluco legt in diesen Fällen vor den Menschen mehr oder minder seine Scheu ab, bleibt tags, auf dem Baume ruhend, ruhig sitzen, wenn man darunter weggeht, und schreit abends ungenirt. So kommt er auch in zwei Paaren in Greifswald vor. Ich höre ihn das ganze Jahr in der Stadtpromenade zwischen der höheren Töchterchule und dem Landgerichtshause, wie auf dem Lindenwall bei der Marienkirche. — Ein Brüten findet, wie Wiese sehr richtig sagt, nicht nur in hohlen Bäumen und selten in alten offenen Horsten sondern auch in Gebäuden statt. So glaube ich, daß das Greifswalder Pärchen vom Lindenwall auf dem Marienkirchthurme horstet. Daß aluco auf Kirchtürmen resp. in Kirchen brütet, weiß ich aus eigener Anschauung von Vorland her, und daß er in Scheunen brütet, berichtet mir Herr C. Pogge von Schweikwitz mit dem ausdrücklichen Zusätze, daß dicht benachbart ein Obstgarten mit alten hohlen Apfelbäumen sich befindet, wie auch alte Eschen und Weiden.

Aus Allem ersehen wir, daß der Waldkauz sehr verschiedenartig lebt. Den alten Pastor Zander in Barkow (Mecklenburg) hat seiner Zeit diese biologische Verschiedenheit veranlaßt, den im Walde lebenden und nistenden Waldkauz, den er vorherrschend „grau in der Farbe“ wählte, „stridulum“ zu nennen, und den in Dörfern nistenden, den er vornehmlich „röthlich“ beobachtete, „aedium“. Ich glaube, daß mein alter väterlicher Freund hier zu weit ging, da graue wie röthliche Waldkäuse sowohl im Walde wie in Dörfern vorkommen, und so wollen wir beim alten Species-Namen „aluco“ verbleiben.

Greifswald, den 26. Februar 1891.

## Eine räthselhafte Erscheinung beobachtet an einem Storchenpaar.

Von L. Burbaum.

Auf dem Schornstein des Schulhauses zu Bischofsheim bei Mainz nistet ein Storchenpaar, das im vor. Jahre drei Junge ausbrachte. Zwei davon fielen herunter oder wurden vielleicht auch von den Alten herunter geworfen, so daß nur noch ein Junges im Neste verblieb. Am 30. Juni warf nun der alte Storch kurz nach einander acht Maulwürfe aus dem Neste in den Hof und am 1. Juli wieder sechs Stück. Einige Tage danach warf er wieder eine Anzahl herunter. Dies ist mir nun eine räthselhafte Erscheinung, denn wenn der junge Storch noch so klein war, daß er einen Maulwurf nicht verschlingen konnte, so hätten ja die Alten diese verzehren können und wenn sie solche nicht mochten, dann brauchten sie so viele Maulwürfe auch nicht zu fangen und in dem Neste aufzuspeichern. Mein Colleague,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Alexander von

Artikel/Article: [Wo lebt und brütet der Waldkauz \(Strix \[Syrnium\] akzci L.\)? 99-100](#)